Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **6 (1946)**

Heft 6

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jack London.

III. Für Erwachsene und reifere Jugend.

Produktion: United Artists; **Verleih:** Unartisco; **Regie:** Samuel Bronston;
Darsteller: Michael O'Shea, Susan Hayward, Harry Davenport.

Die grosse Volkstümlichkeit, der sich Jack London als Schriftsteller erfreut, rechtfertigt eine Würdigung dieser auch für Jugendliche reiferen Alters zugänglichen Film-Biographie. Das Drehbuch wurde nach der Lebensgeschichte verfasst, die Charmian, die Frau des Künstler-Abenteurers, geschrieben hat. Die erzählten Begebenheiten dürften also auf historischer Wahrheit beruhen. Es ist indessen der Verfilmung nicht gelungen, über eine allzu episodenhaften Aneinanderreihung einzelner Szenen hinauszukommen. Diese zeigen auch weniger die charakterliche Entwicklung als den äusseren Verlauf des bewegten Lebens Jack Londons. Zu Beginn des Films verlässt J. L. als junger Arbeiter die Fabrik, verwickelt sich als Austernschmuggler in gefährliche und wenig ehrenwerte Abenteuer. Eine kurze Szene an der California-Universität gibt Gelegenheit, die schriftstellerischen Grundsätze des Autors (nur Selbsterlebtes zu schreiben) zu entwicken. Dann folgt eine recht nichtssagende Bildfolge aus dem Goldgräbermilieu in Alaska. Nach der Heimkehr aber erringt London mit seinen Novellen den lange versagten Erfolg. Recht schön wird dann die aufkeimende Liebe zur sympathischen Charmian geschildert, die dem ewig Unruhigen eine verständnisvolle Gattin werden sollte. Leider verliert sich der Film im letzten Drittel in eine allzu eindeutige und kaum mehr glaubhafte Anti-Japan-Propaganda; denn Jack London kommt als Kriegsberichterstatter im russisch-japanischen Krieg nach Korea und gerät dort unter Spionageverdacht in Gefangenschaft. Befreit und heimgekehrt findet er für seine Enthüllungen über die japanischen Grossmachtpläne keinen Glauben. Erst die Jetztzeit sollte ihm recht geben.

Wenn die Reklame mit einem „Piratenliebchen" und einer „Alaska-Schönen" renommiert, so sucht sie aus etwas Kapital zu schlagen, was im Film kaum mehr als angedeutet ist. 424

Das Herz muss schweigen.

III. Für Erwachsene und reifere Jugend.

Produktion: Wien-Film; **Verleih:** Tobis; **Regie** Gustav Ucicky;
Hauptdarsteller: Paula Wessely, Mathias Wiemann.

Wo immer die Sphäre einer echten Menschlichkeit berührt wird, kann mit Recht erwartet werden, dass das Thema auf regstes Interesse stossen wird. In diesem Streifen geht es um eine eigentlich noch sehr junge Errungenschaft der Medizin, die Röntgenologie. Ein intelligentes Mädchen (Paula Wessely) sehnt sich darnach, ihrem Leben einen idealen Inhalt zu geben und findet Anstellung bei einem Röntgenologen. Es wartet ihr dort eine reiche, aber auch wegen der gefährlichen Einwirkung der X-Strahlen bis zum Aeussersten gehende, aufopfernde Tätigkeit. Ihr Chef, der einer der unbekannten Pioniere der Röntgenologie ist und dafür seine Gesundheit und sein Leben aufs Spiel setzt, möchte verhindern, dass auch seine Gehilfin dasselbe tut. Die Gelegenheit, die er der treuen Angestellten einräumt, sich selber das Glück im Leben zu bauen, nimmt sie mit jugendlicher Wonne an. Da erhält sie eine Schrift über Berufsschäden beim Röntgen. Sie vergewissert sich bei einem Spezialisten, ob die bei ihr öfters auftretenden Schmerzen nicht solcher Art sind. Tapfer wie sie ist, nimmt sie die Bestätigung auf sich und verzichtet ohne jedes Aufsehen auf die Möglichkeit einer Verheiratung. So lässt sie tatsächlich ihr tiefempfindendes, frauliches Herz schweigen, um es der leidenden Menschheit preiszugeben. Die feine und edle Gesinnung, die hinter diesem Streifen steckt, hat sich in dem Sinn nicht zur richtigen Grösse entfaltet, weil diesem Film in filmtechnischer Hinsicht die guten Eigenschaften abgehen. Die photographischen Aufnahmen sind sozusagen alle von vorn aufgenommen und die Köpfe der Darsteller reichen fast überall bis an den Bilderrand. Auch der Ton ist nicht gut und manchmal sogar unverständlich. Da der Film im Jahre 1944 aufgenommen wurde, muss er wohl als ein „Kriegskind" bezeichnet werden, dem die notwendigen künstlerischen und technischen Mittel nicht mehr zur Verfügung standen. Auch das wirklich gute Spiel der Paula Wessely vermag diese bedauerlichen Mängel nicht ganz zu überbrücken. 425

Jungfrau von Paris (Joan of Paris). III. Für Erwachsene.

Produktion und **Verleih:** RKO; **Regie:** Robert Stevenson;
Hauptdarsteller: Michèle Morgan, Paul Henreid, Thomas Mitchell.

Dieser Streifen ist unter all den vielen sog. Kriegsfilmen immerhin ein bemerkenswerter. Wenn man einerseits auch spürt, dass die deutschen „Protektoren" in Paris manchmal etwas gar zu primitiv dargestellt werden, so wirkt anderseits das Spiel der Widerstandsleute äusserst echt. Besonders gut spielt Michèle Morgan die Hauptrolle als Joan of Paris. Sie liebt innig die hl. Jeanne d'Arc und schickt ihr in allen ihren Anliegen warmempfundene Gebete. Fünf englische Flieger sind irgendwo in Frankreich abgestürzt, und es gelingt ihnen bis nach Paris zu kommen, wo sie trotz bitterster Verfolgung in den Kanälen von Paris unterzutauchen vermögen. Einer von ihnen fehlt noch und muss sich die Verfolger von den Fersen halten. Auf der Flucht kommt er zufällig in das Café, wo Joan serviert. Wieder ist ihm der Peiniger auf nächster Spur, und er entflieht bis ins oberste Stockwerk. Als Joan in ihr Dachzimmer kommt, findet sie zu ihrem grossen Schrecken den jungen Mann, den sie bedient hatte. Er beschwichtigt sie und übergibt ihr eine wichtige Mission für einen bekannten Priester, der sich unerschrocken und mit viel Klugheit der Verfolgten annimmt. Nach vielen spannungsreichen Versuchen, aus dem Dachzimmer zu entkommen, sollte er beim frühen Morgengrauen seine Kameraden, die in den Kanälen auf ihn warten, erreichen. In den noch verbleibenden kurzen Stunden flicht sich ein Band der Liebe des Verfolgten zu Joan. Wie ein kurzer Lichtblick ist ihr Glück, und voller Hoffnung verlässt er das Haus. Doch sind die Peiniger rasch hinter ihm her. Joan rennt ihm noch nach und gerät selber in die Falle der Gestapo. Sie kann wohl dem Geliebten ein Entrinnen ermöglichen, wird aber selber als Opfer der Widerstandsbewegung erschossen. Inhalt und Formgebung dieses Films bilden ein schönes Ganzes. Sympathisch wirkt die saubere, ungehässige Atmosphäre. 426

Ich werde dich wiedersehen (I'll Be Seeing You). III. Für Erwachsene.

Produktion United Artists; **Verleih:** Unartisco; **Regie:** William Dieterle;
Darsteller: Joseph Cotten, Ginger Rogers, Shirley Temple, Tom Tully, Spring Byington.

Nachdem die erste Welle amerikanischer Kriegsfilme mit viel Getöse über uns hinweggebraust ist, hat uns nun eine zweite Serie erreicht, die wesentlich stiller und wertvoller erscheint. Wir meinen das Genre von Filmen, welche die „Heimatfront" zum Gegenstand haben. Beispiele dafür waren „Seitdem Du fortgingst" und „Das Leben geht weiter". Diesmal wird, ähnlich wie in „Dir selber treu", das Problem des seelisch zerrütteten Soldaten aufgegriffen, eine Frage, die heute sicher viele Menschen beschäftigt. Joseph Cotten meistert seine schwierige Rolle und macht uns den neurotischen Sergeanten „Zach" glaubhaft und sympathisch. Ginger Rogers spielt das tapfere, verständnisvolle Mädchen, das selbst ein dunkles Geheimnis zu wahren hat, an dessen Liebe und Gegenliebe der kranke Soldat aber zu genesen hoffen darf. Die Beiden begegnen sich in einer typischen kleinbürgerlichen Familie, wo Shirley Temple als Backfisch und zwei begabte Chargenspieler als Herr und Frau Marshall den beiden Stars an Können um nichts nachstehen.

Der Regisseur W. Dieterle, bekannt vor allem durch seine feinen biographischen Filme (Pasteur, Zola, Juarez, Reuter), behandelt sein Thema, das mehr psychologische Durchleuchtung als äusserliche Dramatik verlangt, mit reifem Können und taktvoller Einfühlungsgabe. Das Drehbuch ist gut aufgebaut und intelligent geschrieben, auch wenn uns der Schluss, wo der Soldat das Mädchen am Eingang zum Frauengefängnis erwartet, mehr symbolisch berechtigt als glaubhaft erscheint. Der Besuch dieses menschlich wertvollen Werkes kann allen Erwachsenen empfohlen werden. 427

BUFFET
SBB
Das leistungsfähige Restaurant
für jeden Anspruch.
BASEL
JOS. A. SEILER

A. Z.
Luzern

GÜBELIN
DIE MARKE FÜR QUALITÄTSPRODUKTE DER UHRENINDUSTRIE
JUWELEN

Redaktion: Auf der Mauer 13, Zürich
Administration: General-Sekretariat SKVV, St. Karliquai 12, Luzern
Druck: H. Studer AG., Zürichstrasse 42, Luzern